

Zeitschrift: Zeitschrift des Schweizerischen Gartenbauvereins : illustrirter Monatsbericht für practische Gärtnerei

Herausgeber: Schweizerischer Gartenbauverein

Band: 1 (1881)

Heft: [10]

Artikel: Die Cultur der Remontant-Nelken

Autor: Seuffert, Notar

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-349581>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nur noch sehr mässig begossen und im Mai sammt dem Wurzelballen in ein Treibbeet gesetzt. Dort lässt man sie stehen bis Ende October, wo man die Blätter (aber nicht sammt dem Halse) abschneidet. Nach 8 Tagen werden dann die Zwiebeln herausgenommen, von Erde gereinigt und in einem Kistchen in nicht allzuwarmem Zimmer aufbewahrt, bis die Wurzeln vertrocknet sind. Nun erst werden die Wurzeln abgeschnitten. Von Beginn des Decembers an kommen dann die trockenen Zwiebeln auf oder neben den Ofen, und es wiederholt sich die oben angegebene Behandlungsweise.

Im Uebrigen ist nachzutragen, dass die Fenster des Treibbeetes von Anfang October an geschlossen werden müssen zum Schutz vor Frösten, und dass man

den Zwiebeln von nun an gar kein Wasser mehr gibt, damit ihr Ruhezustand desto schneller eintritt und sie desto reicher blühen.

Die Seitenzwiebeln, welche noch nicht blühbar sind, kann man im Treibbeet besonders setzen, wodurch sie schon in 1—2 Jahren blühbar werden.

Wer über kein Treibbeet verfügt, setze die verblühten Zwiebeln, sowie die Nebenzwiebeln, in ein sonniges Gartenbeet, wo sie ebenfalls blühbar werden und nur wenn harte Fröste drohen, vor Ende October herauszunehmen sind.

Bei diesem Verfahren kommt man nie mehr um seine Jacobslilien und mag sich jeden Winter einer schönen Zahl ihrer Blüthen erfreuen.

Dr. Kübler.

Die Cultur der Remontant-Nelken.

Von Notar Seuffert.

Dem Berichte über die Thätigkeit des fränkischen Gartenbau-Vereins im Jahre 1880 entlehnt.

Die Remontant-Nelke, *Dianthus carophyllum semperflorens*, ist bereits seit einer Reihe von Jahren der Liebling der Garten- und Blumenfreunde der Stadt Lyon.

Die erste remontirende, d. h. öfter blühende Nelke, wurde unter dem Namen Atim von Herrn Dalmais, Gärtner zu Lyon, gezogen; sie hatte grosse schöngeformte, weiss mit lebhaft roth gestreifte Blumen und stammt von einer bereits früher unter dem Namen Mahon-Nelke bekannten, äusserst kräftig, fast baumartig wachsenden Nelken-Varietät.

Die Remontant-Nelke Atim, welche ihren Herbstflor im November beginnt und während eines Theils des Winters fortsetzt, fand rasche Verbreitung und wurde eine Handelspflanze ersten Ranges. Eine weitere von der Nelke Atim abstammende Remontant-Nelke, von lebhaft

rother Farbe und den Namen Jupiter führend, wird noch jetzt von den lyoner Gärtnern in grossen Massen gezogen und gelangt von Lyon aus in grossen Quantitäten zur Versendung. Die Züchter und Sammler von remontirenden Nelken in der Umgegend von Lyon besitzen dermalen bereits eine grosse Anzahl von schönen Varietäten dieser werthvollen Nelkensorte; besonders die Herren Kunst- und Handelsgärtner Dalmais, Armand, Schmitt, Alégiatire, Boucharlat jr. und Nardy daselbst beschäftigen sich vorzugsweise mit diesem schönen Culturzweige.

Die Züchter sehen vor Allem darauf, dass sich der remontirende Flor dieser Nelken-Varietäten gut und ununterbrochen im Herbst und Winter entwickelt, wobei jedoch auch auf möglichst vollkommene Form, gutes Colorit und schöne Zeichnung Werth gelegt

wird. Seit neuerer Zeit bemühen sich nun die lyoner Nelkenzüchter, besonders die Herren Alégatière und Boucharlat jr., schöne Zwergformen von Remontantnelken zu erziehen und wurden in der That von solchen ausgezeichnete schöne, nur 30—40 Cm. hoch wachsende Zwergform-Varietäten, z. B. die vollblühenden Nelken Coquelicot und Mad. Alégatière, die schöne Nelke Marguerite Bonnet mit grossen, weissen Blumen u. s. w., gezüchtet. Ein niedriger Wuchs, starke Verästelung und feste Blüthenstengel sind die Haupt-eigenschaften, welche die Zwergformen der Remontant-Nelken vor den höher wachsenden auszeichnen.

Die schönsten und werthvollsten Remontant-Nelkensorten, welche sich für Zimmercultur und für den Winterflor sehr gut eignen, sind Le Grenadier, feuerroth, L'Hermine, rein weiss, Gloire de Dijon, weisse Prachtblume; Alfonse Karr, dunkelrosa und Alégatière, sammig dunkelroth.

Was nun die Cultur und Vermehrung der Remontant-Nelken anbelangt, so haben vor Allem die Versuche des Herrn Alégatière dargethan, dass sich diese Nelkensorte durch Aussaat fortpflanzt, und ihren remontirenden Charakter beibehält; ausserdem kann die Vermehrung auch in der bei Nelken üblichen Weise durch Absenker und ausnehmend leicht durch Stecklinge erfolgen.

Unstreitig geben die aus Stecklingen gezogenen Nelken viel bessere Pflanzen, als Nelkenableger. Für die Besitzer von Gewächshäusern, welche die Vermehrung im Grossen betreiben wollen, ist die geeignetste Zeit der Winter, d. h. die Monate Januar und Februar; hierbei muss die Luft im Vermehrungsbeete auf 15—20 Grad C. Wärme gehalten werden; die welkenden und faulenden Blätter sind sorgfältig zu entfernen und ist häufiges Bespritzen eine unentbehrliche Massregel.

Solche im Winter gemachte Stecklinge bewurzeln sich in 3 bis 5 Wochen,

werden sodann einzeln in kleine Töpfe verpflanzt und an die freie Luft gewöhnt; im April oder Anfang Mai werden dann die jungen Nelken an einen luftigen Platz im Garten gesetzt.

Uebrigens können Nelken-Stecklinge auch im Monat September auf der Nordseite einer Mauer im Freien und zwar unter Glasglocken gemacht werden, bei welcher Behandlungsweise sie leicht anwachsen. Im März oder April, je nach der Witterung, werden sodann kräftige Nelkensenker in's freie Land in sorgfältig bearbeitete Beete mit 15 Centimeter allseitigem Abstand verpflanzt, und werden den Pflanzen, nachdem sie angewurzelt und in kräftige Vegetation gekommen sind, die Spitzen ausgeschnitten, um die zeitige Entwicklung möglichst vieler Nebenzweige anzuregen. Eine sorgfältige Auflockerung des Bodens und fleissiges Begießen bei trockener Witterung ist unbedingt zu empfehlen.

Gegen Mitte Juni werden sich die neugebildeten Zweige reichlich belauben und zur Entwicklung der Knospen anschicken. Nun ist die Zeit gekommen, da auch diese Zweige entspitzt werden müssen, was am besten mit den Fingernägeln geschieht. Hierdurch erhält man kräftige, buschige Pflanzen, welche gegen den Herbst hin reiche mit Knospen besetzte Stengel entwickeln.

Gegen Mitte September werden alsdann die Remontantnelken mit einem Erdballen in Töpfe verpflanzt, wozu man eine mittelschwere, sandige Composterde benutzt; die ersten 14 Tage werden die jungen Pflanzen schattig gehalten; sodann wird ihnen ein entsprechender Platz am Fenster eines Orangerie- oder Kalthauses angewiesen. Diese Remontant-Nelken eignen sich auch zur Cultur in einem kühlen, höchstens mässig erwärmten Zimmer, wo solche am besten ganz nahe an einem Fenster, oder bei warmer Witterung zwischen den Winterfenstern aufgestellt werden, und bei entsprechender Behandlung (sie sind mässig feucht zu halten,

im Untersatze ist aber niemals stagnierendes Wasser zu dulden) fast den ganzen Winter hindurch eine Fülle der schönsten Blumen entfalten werden.

Da die im Winter blühenden, für Zimmercultur passenden Pflanzen ohnedies selten sind, so sind diese schönen Remontantnelken-Varietäten, von denen in den meisten grösseren Handelsgärtnerien mehr oder weniger vollständige

Sortimente existiren, zur fleissigen Zimmercultur Blumen- und Pflanzenfreunden um so wärmer zu empfehlen, als ihre straffe, blaugrüne Belaubung und die prächtig gefärbten aromatisch duftenden Blüthen mit den in unsren Wohnzimmern so häufig cultivirten Blattpflanzen-Gruppen herrlich contrastiren.

(Hamb. G.- u. Bl.-Ztg.)

Himbeerencultur.

V.-F. Lebeuf macht in seiner Broschüre über Spargeln und Erdbeeren folgende Angaben über die rationelle Cultur der Himbeeren.

In den meisten Gärten wird den bescheidenen Himbeeren irgend ein entfernter Winkel eingeräumt, wo sie im Schatten von Bäumen oder Mauern als eigentliche Parias ihr Leben fristen. Und doch verdient die Himbeere mehr Beachtung und Rücksicht als man ihr gewöhnlich schenkt: die fein aromatischen Früchte finden so vielseitige Verwendung, dass sie an einigen Orten, wo sie regelmässig gezogen werden, Gegenstand einer lohnenden Spekulation sind. Mit wenig Mühe und Kosten kann man 10 Jahre und länger von den nämlichen Pflanzen am gleichen Standorte auf sicheren Ertrag rechnen.

Lage und Boden. Himbeeren gedeihen in allen Bodenarten, an halbschattigem Standorte und in leichtem frischem Boden aber am besten. Um fast das ganze Jahr hindurch Früchte zu haben, pflanzt man verschiedene Spielarten und unter diesen hauptsächlich die remontirenden. In ganz offener und selbst in nördlicher Lage gedeihen die Himbeeren vollkommen; die remontirenden Spielarten liefern Früchte bis zum Eintritt der ersten Fröste. Man pflanzt am besten Sorten mit Früchten verschiedener Farben, die dem Auge einen hübscheren Anblick und dem Geschmack ein angenehmeres Aroma bieten.

Anpflanzung. Vor derselben wird die dazu bestimmte Fläche umgegraben und dabei gut verfaulter Dünger irgend welcher Art in die Erde gebracht. Man spannt eine Schnur und öffnet die Pflanzlöcher in Abständen von je einem Meter; wird längs einer Mauer gepflanzt, so kommen die Pflanzen in eine Entfernung von 25 Cm. von derselben zu stehen. Wo man ganze Felder bepflanzt, gibt man den Reihen je 1,50 M. Abstand und pflanzt in den Reihen selbst auf Entfernungen von je 1 M.

Cultur. Ist sehr einfach; alljährlich gräbt man im Herbst oder während des Winters die Erde leicht um, wobei man die Fruchttriebe des künftigen Jahres zu schonen hat. Zu gleicher Zeit düngt man, wo dies nöthig scheint.

Im Frühjahr, sobald sich die ersten Unkräuter zeigen, wird der Boden behackt und diese Arbeit von Zeit zu Zeit wiederholt, um die Erde beständig locker und rein zu halten.

Schnitt. Bekanntlich leben die Triebe des Himbeerstrauches nur zwei Jahre, während der unterirdische Stamm oder Wurzelstock eine unbegrenzte Lebensdauer hat. Man schneidet daher im März oder Anfang April mit dem Messer, oder noch besser mit der Scheere, alle todteten fruchtragenden Zweige des vorhergehenden Jahres glatt am Boden ab und benützt zu dieser Arbeit gelindes frostfreies Wetter. Der eigentliche Schnitt besteht darin: 1) alle unnützen